



Arnold  
Schönberg  
Center

Ausstellung

# Gemalte Musik Atelierbesuch bei Arnold Schönberg

11. März 2025 – 13. Februar 2026

Therese Muxeneder, Kuratorin

## Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 – 17 Uhr  
feiertags sowie 18. April,  
24. und 31. Dezember 2025 geschlossen

## Kuratorinnenführungen mit Therese Muxeneder

26. März, 6. Mai, 5. Juni 2025, jeweils 17.30 Uhr

**Gruppenführungen nach Vereinbarung:** +43 1 712 18 88, [office@schoenberg.at](mailto:office@schoenberg.at)

## Inhalt der Pressemappe

<b>Zur Ausstellung</b>	2
<b>Thematische Schwerpunkte Exponate (Auswahl)</b>	4
<b>Zitate und Notizen (Auswahl)</b>	7
<b>Information</b>	8
<b>Bildmaterial</b>	9

Eine Ausstellung des Arnold Schönberg Center, Wien

Arnold Schönberg Center, 1030 Wien, Schwarzenbergplatz 6, Zaunergasse 1–3 (Eingang)  
+43 1 712 18 88, [office@schoenberg.at](mailto:office@schoenberg.at), [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at)



## Zur Ausstellung

Sämtliche Gemälde und Zeichnungen aus dem Nachlass Arnold Schönbergs wurden 2024 von seinen Erben (Los Angeles, Venedig) in die Sammlung der Arnold Schönberg Center Privatstiftung eingebracht. Die großzügige Schenkung ist Anlass gebend, diesem Kreativzweig Schönbergs eine umfassende Ausstellung zu widmen.

Das bildnerische Werk Arnold Schönbergs umfasst 347 Katalognummern. Eine Mehrzahl der Gemälde, Zeichnungen und Designs entstand in den Jahren 1906 bis 1911. Schönberg betonte, die Malerei nehme keineswegs einen seiner Musik vergleichbaren Stellenwert ein, er sei darin »ein Outsider, ein Amateur, ein Dilettant«. Seine gestalterische Kreativität wurde ab 1906 durch Gespräche mit dem Maler Richard Gerstl befördert, beschränkte sich zunächst auf Portraitzzeichnung und Landschaftsmalerei, ehe er sein Malen 1910 in »Eindrücken und Fantasien« auf den reinen Ausdruck fokussierte. Diese Entwicklung ging mit einer Liquidation des Vergangenen in der Musik parallel: Auflösung der Konsonanz und Emanzipation der Dissonanz.

Die Exploration neuer Klangwirkungen regte die Erforschung innerer Visionen auch durch außermusikalische Mittel an. Mit der »Entwöhnung vom Gegenständlichen« (Albert Paris Gütersloh, 1912) erweckte Schönberg das Interesse von Wassily Kandinsky, der ihn 1911 zur Teilnahme an der ersten Exposition des »Blauen Reiter« in München einlud. 1912 folgte eine Ausstellung mit der Neukunstgruppe um Oskar Kokoschka und Egon Schiele am Művészház (Künstlerhaus) in Budapest. Danach trat die Malerei in Schönbergs Schaffen in den Hintergrund. Vereinzelt Grafiken bezeugen jedoch bis in die 1940er Jahre eine noch anhaltende Affinität zu bildnerischem Ausdruck.

In der umfangreichen Schau »**Gemalte Musik. Atelierbesuch bei Arnold Schönberg**« (11. März 2025 bis 13. Februar 2026) mit über **140 Exponaten** werden 26 Gemälde erstmals ungerahmt präsentiert, um einen unverstellten »Atelierblick« auf die Objekte zu ermöglichen, zusätzlich geben 25 Grafiken Eindruck von Schönbergs bildnerischem Werk. 22 Musik- und Textmanuskripte, 24 Briefe und Postkarten, 14 Fotografien, 13 Dokumente und 19 Objekte, darunter Druckschriften, Kataloge und eine Fotokamera, kontextualisieren Schönbergs Jahre der Malerei.

Mittels **digital animierter Partituren**, die einen synchronen Bild-Ton-Nachvollzug erlauben, und **Stimmen aus der Vergangenheit** werden Archivalien in der Ausstellung zum Klingen gebracht: Oskar Kokoschka spricht über Arnold Schönberg; Besucher:innen blicken Wassily Kandinsky und Max Liebermann beim Malen über die Schulter; Schönberg erklärt aus historischer Distanz seine Jahre der Malerei; es erklingen von Arnold Schönberg Streichquartette, Lieder, musikdramatische Werke mit Bezug zur Malerei (»Erwartung« op. 17, »Die glückliche Hand« op. 18).

Arnold Schönbergs Vita wird auf einer ausführlichen **Timeline** separat dargestellt. Im **Hörraum** sind ausgewählte Kompositionen Schönbergs in einem repräsentativen stilistischen Querschnitt zu hören. Am Ausstellungsende ist das von Schönberg entworfene **Koalitions-Schach** zu sehen. Die Figuren, ihre Gangarten und Aufteilung sind ebenso wie die Grundregeln und Spielvarianten auf [www.schoenberg.at](http://www.schoenberg.at) einzusehen, auch Daten für 3D-Drucke stehen zur Verfügung.

Die Sammlung von Arnold Schönbergs bildnerischem Werk ist eine wertvolle Bereicherung für das Arnold Schönberg Center und die gesamte Stadt Wien. Diese wertvolle Schenkung nach Wien zeigt, welch außergewöhnlicher Universalkünstler Arnold Schönberg war – ein Visionär, der die Musikgeschichte revolutioniert hat und von dessen musikalischem Schaffen bis heute Impulse ausgehen.

Sie ist Beweis, dass die Stadt Wien ihr kulturelles Erbe hütet, bewahrt und auch nächsten Generationen vermittelt. Musik und Kunst sind nicht nur Teil unserer Geschichte, sondern prägen unsere Identität und machen Wien als Kunst- und Kulturhauptstadt einzigartig. Eine vorausschauende Kulturpolitik bedeutet deshalb mehr als nur Bewahrung: sie hält Kunst und Kultur lebendig, macht sie erlebbar und damit relevant für die Gegenwart und erfahrbar für die Zukunft.

Veronica Kaup-Hasler, Stadträtin für Kultur und Wissenschaft

Wir freuen uns, Arnold Schönbergs Gemälde dem Arnold Schönberg Center in Wien geschenkt zu haben. Schönbergs Gemälde am Center machen sehr viel Sinn, weil sie ein weiteres Ergebnis seines kreativen Lebens sind. Und sie wurden in verschiedenen Ausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt, in Paris, Los Angeles, England und anderen Orten, und so halten wir es für richtig, die Bestände des Arnold Schönberg Center in Wien mit dieser Sammlung zu erweitern.

Nuria Schoenberg Nono, Tochter Arnold Schönbergs und  
Präsidentin der Arnold Schönberg Center Privatstiftung Wien für die Familie Schoenberg

Als wir von der großzügigen Schenkung durch Familie Schoenberg erfahren haben, war sofort klar, dass wir unsere ursprünglichen Ausstellungspläne für das Center ändern und 2025 das bildnerische Schaffen des Universalkünstlers Arnold Schönberg in den Mittelpunkt stellen werden. Ein spannender Atelierbesuch am Arnold Schönberg Center bringt Besucher:innen die Entstehungsprozesse von Schönbergs »gemalter Musik« näher, lässt interessante Querverbindungen zu seinen Kompositionen erklingen und spürt facettenreich den Beziehungen zu seinen Zeitgenoss:innen nach.

Ulrike Anton, Direktorin Arnold Schönberg Center

Die Ausstellung entmusealisiert die Bildwelt Schönbergs. Gemälde werden erstmals seit ihrer Entstehung vor 115 Jahren ungerahmt präsentiert. Von der Staffelei entschwinden unheimliche Preziosen der Wiener Seele: traumartige Fantasien, bizarre Eindrücke und glühende Augenblicke, fratzenhafte Karikaturen, naive Naturstücke und Visionen eines der Welt entrückten Ich. Eine umfangreiche Dokumentation kontextualisiert das bildnerische Werk aus der Sicht von Schönbergs Gesprächspartner:innen, welche beispielhaft für die ästhetische Vielfalt der Gesamterscheinung Wien um 1900 stehen.

Therese Muxeneder, Kuratorin

## Thematische Schwerpunkte Exponate (Auswahl)

### Jahre der Malerei

Das bildnerische Werk Arnold Schönbergs umfasst 347 Katalognummern und ist in einem zweibändigen **Catalogue raisonné** mit einer umfangreichen Materialsammlung dokumentiert (in deutscher und englischer Sprache; Wien, 2005). Eine Mehrzahl der Gemälde, Zeichnungen und Designs entstand in den Jahren 1906 bis 1911. Nach den Ausstellungen des »Blauen Reiter« (München, 1911/12) und der Neukunstgruppe (Budapest, 1912) trat die Malerei in Schönbergs Schaffen in den Hintergrund. Vereinzelt dokumentieren bis in die 1940er Jahre ein anhaltendes Interesse an bildnerischem Ausdruck.

**Tubenfarben, Pinsel und Palette Arnold Schönbergs**, ca. 1910

**Staffelei Arnold Schönbergs**, ca. 1908

**Schulzeugnis Arnold Schönbergs, Freihandzeichnen: lobenswert**, 1898

**Arnold Schönberg an Wilhelm von Wymetal**, Januar 1907

»Lieber Herr von Wymetal, Herr Gerstl, der Maler von dem ich letztlich mit Ihnen sprach, ersucht mich Sie einzuladen, nächsten Sonntag (20.) mit mir seine Bilder anzusehen. Rendez-vous gegen 1/2 11 Uhr vorm[ittag] im Vestibül der Akademie, I. Schillerplatz 3, wo er sein Atelier hat.« Schönbergs bildnerische Kreativität wurde ab 1906 durch Gespräche mit dem Maler Richard Gerstl befördert. In zeitlichem Zusammenhang zu einem vom Wiener Ansorge-Verein veranstalteten Schönberg-Konzert (26. Januar 1907), versuchte der Komponist Gerstl beim Gründer und Organisator des Vereins zu promoten.

Mit 75 Katalognummern dominiert die Gruppe der **Selbstportraits** das bildnerische Schaffen Schönbergs. »Ich bin bereit für mich selbst Modell zu sitzen und bin immer verfügbar, wenn ich malen möchte« (Schönberg im Interview, 1949). An den Darstellungen der eigenen Physiognomie spiegeln sich Wahrnehmungen des Ich, seelische Gestimmtheiten, aber auch geschichtliche bzw. autobiographische Momente.

**Arnold Schönberg: Grünes Selbstportrait**, 23. Oktober 1910 (Öl auf Pappe)

**Arnold Schönberg: Selbstportrait**, 1910 (Öl auf Sperrholz)

**Arnold Schönberg: Blaues Selbstportrait**, 13. Februar 1910 (Öl auf Sperrholz)

**Arnold Schönberg: Selbstportrait**, ca. 1910 (Tempera auf Leinwand)

**Arnold Schönberg: Selbstportrait**, Mai 1910 (Öl auf Pappe)

**Arnold Schönberg: Selbstportrait**, ca. 1907–09 (Farbkreide auf Papier)

### Der Natur eines wirklichen Malers vollkommen entgegengesetzt

»Ich habe niemals Gesichter gesehen, sondern, da ich den Menschen ins Auge gesehen habe, nur ihre **Blicke**. [...] Ein Maler aber erfasst mit einem Blick den ganzen Menschen – ich nur seine Seele.« (Arnold Schönberg, *Malerische Einflüsse*, 1938)

**Arnold Schönberg: Blauer Blick**, ca. März 1910 (Öl auf Karton)

**Arnold Schönberg: Blick**, ca. März 1910 (Öl auf Karton)

»Vergleicht man aber meine Bilder mit denen Kokoschkas, so muss man ihre vollkommene Unabhängigkeit ohne Weiteres erkennen. Ich habe Blicke gemalt [...]. Das ist etwas, was nur ich getan haben konnte, denn es ist aus meiner Natur heraus und ist der Natur eines wirklichen Malers vollkommen entgegengesetzt.« (*Malerische Einflüsse*, 1938)

## **Ahnung von dem Elementaren und Eigentümlichen der dargestellten Menschen**

»Schönberg malt diese Portraits und Phantasien mit brutaler Einfachheit, in der Manier Kokoschkas. Große Farbflecken, die wild und aufrührerisch nebeneinander stehen: zum Beispiel ein Mahler-Portrait, mit einem Mund, der ein lilafarbener Strich, und Augen, deren Schatten lichtblau, dessen Haare ein breiter schwarzer Streifen sind; dennoch kann man nicht leugnen, dass, so furchtbar, so frech, so kindlich seine Art zu malen erscheint, dennoch eine Ahnung von dem Elementaren und Eigentümlichen der dargestellten Menschen oder Stimmungen hervorblitzt.« (Elsa Bienenfeld, 1910)

**Arnold Schönberg: Gustav Mahler**, 1910 (Öl auf Pappe)

**Arnold Schönberg: Alexander Zemlinsky**, 1910 (Öl auf Pappe)

**Arnold Schönberg: Mathilde Schönberg**, ca. 1907–09 (Bleistift auf Papier)

**Arnold Schönberg an Emil Hertzka**, 7. März 1910

»Sie wissen, dass ich male. Aber Sie wissen nicht, dass meine Arbeiten von Sachverständigen sehr gelobt werden. Ich soll auch nächstes Jahr ausstellen. Und da denke ich, vielleicht könnten Sie bekannte Mäcene veranlassen, mir Bilder abzukaufen, oder sich von mir malen zu lassen. Ich bin gerne bereit, Ihnen ein Probekbild zu machen. Ich möchte Sie unentgeltlich malen, wenn Sie mir zusichern, dass Sie mir dann Aufträge verschaffen. Nur dürfen Sie den Leuten nicht sagen, dass Ihnen meine Bilder gefallen werden. Sondern Sie müssen Ihnen begreiflich machen, dass Ihnen meine Bilder gefallen müssen, weil sie von Fachautoritäten gelobt wurden; und vor Allem aber, dass es doch viel interessanter ist von einem Musiker meines Rufes gemalt zu werden oder ein Bild zu besitzen, als von irgend einem Kunsthandwerker, dessen Namen in 20 Jahren kein Mensch mehr kennt, während meiner schon heute der Musikgeschichte angehört.«

**Arnold Schönberg: Aphorismen**, 1910

»Das Porträt hat nicht dem Modell, sondern dem Maler ähnlich zu sehn.«

## **Gemalte Musik**

**Arnold Schönberg: Glossen**

in: Paul Stefan: Music in Post-Empire Austria, Modern Music VII/4 (1930)

»Ich habe meine Bilder oft ›gemalte Musik‹ genannt. Oder habe von ›Musicieren mit Farben und Formen‹ gesprochen. D. h. mit einer dem Themenbildern, Motivdurchführen, in Verhältnisse setzen verwandten Anspannung. Dass ich eine solche weder von Kokoschka noch von irgend jemand übernommen haben kann, leuchtet ein!«

## **Befreiung von allen Formen**

**Arnold Schönberg: Stück für Kammerensemble**, 8. Februar 1910

Die Kompositionsperiode der sogenannten »freien Atonalität« brachte eine Reihe von Werken unterschiedlicher Instrumentierung hervor, die für ihr Genre jeweils paradigmatisch neue Standards setzten: sei es in der immer tiefer erforschten Erweiterung des Tonalitätsbegriffs oder auch der Etablierung musikalischer Miniaturformen für unterschiedliche Besetzungen. Dieses Stück entstand in Schönbergs Hochphase bildnerischen Ausdrucks, drei Tage nach dem Gemälde *Nachtstück I*.

## Leben in Bildern

### **Arnold Schönbergs Wohnung, Berlin, Südende, Berliner Straße 17a**

#### **Mathilde und Arnold Schönberg im Hintergrund: Nachtstück I**

Arnold Schönberg pflegte sich an seinen Wohnsitzen mit eigenen Bildern zu umgeben. Besucher:innen konnten sich von rätselhaften Blicken und Visionen des Hausherrn ebenso einen Eindruck verschaffen wie von in Serie gehängten Selbstportraits oder solitär präsentierten Naturstücken. Anton Weberns Tochter Maria Halbich erinnert sich an Schönbergs Wohnung in Mödling: »Es war dort furchtbar düster und dunkel. An der Wand hingen Schönbergs eigene Bilder, die mich unangenehm beeindruckten. Als Kind fürchtete ich mich buchstäblich. Es war nachgerade unheimlich, in das Speisezimmer zu gehen.«

## Klangfarben und Klangfarbenmelodien

**Arnold Schönberg: Herzgewächse op. 20.** Text: Maurice Maeterlinck, 1911, in: *Der Blaue Reiter*. Hrsg. von Wassily Kandinsky und Franz Marc. München: R. Piper, 1912

Der Almanach enthielt neben Schönbergs Aufsatz und Autographenfaksimile sowie Reproduktionen seiner Bilder Kompositionen seiner Schüler Anton Webern und Alban Berg. Mit *Herzgewächse* wurde ein Werk in den Almanach aufgenommen, das besonders ausdrucksstark mit Klangfarben experimentiert: Im Zusammenspiel von Celesta, Harmonium und Harfe, die eine hohe Sopranstimme begleiten, ertönt der koloristische Reichtum eines Orchestersatzes in Kammermusikbesetzung, getragen von den Registern eines Harmoniums.

**Arnold Schönberg: Fünf Orchesterstücke op. 16/3, 1909**

#### **Farben (Sommermorgen am See)**

Das dritte der im Sommer 1909 komponierten *Orchesterstücke* op. 16 – alternativer Titel: *Der wechselnde Akkord (Der Traunsee am Morgen)* – setzt die Folge von Klangfarben als Imagination eines »stimmungshaft erfüllten Augenblicks« (Reinhold Brinkmann) in das Zentrum poetischen Ausdrucks. Die fortwährende Bewegung eines Akkords als Klangbild für die changierende Wasseroberfläche rückt in den Mittelpunkt formaler Entwicklung.

## Der Blaue Reiter

**Kompositions-Konzert Arnold Schönberg**, Jahreszeitensaal, München, 2. Januar 1911  
Dieses Konzert wurde weichenstellend für den Beginn der Freundschaft zu Wassily Kandinsky, der die Veranstaltung gemeinsam mit Gabriele Münter, Franz Marc, Alexej von Jawlensky sowie Marianne von Werefkin besucht hatte. Kandinsky, zu jener Zeit ein Mitglied der »Neuen Künstlervereinigung München«, Vorläufergruppe des »Blauen Reiter«, malte unmittelbar danach die zwei Vorskizzen folgende Bild *Impression III (Konzert)* und trat etwa zwei Wochen später erstmals brieflich mit dem Komponisten in Kontakt, um theoretische und künstlerische Berührungspunkte zu diskutieren.

**Die erste Ausstellung der Redaktion Der Blaue Reiter**, München: Galerie Thannhauser, 1911: Werke von Arnold Schönberg: *Braunes Selbstportrait*, *Gehendes Selbstportrait*, *Blick*, *Nachtstück I*.

**Arnold Schönberg: Nachtstück I**, 5. Februar 1910 (Öl auf Leinwand)

### **Arnold Schönberg: Das Verhältnis zum Text**

in: *Der Blaue Reiter*. Hrsg. von Wassily Kandinsky und Franz Marc. München: R. Piper, 1912  
»Es gibt relativ wenige Menschen, die imstande sind, rein musikalisch zu verstehen, was Musik zu sagen hat. Die Annahme, ein Tonstück müsse Vorstellungen irgendwelcher Art erwecken, und wenn solche ausbleiben, sei das Tonstück nicht verstanden worden oder es taue nichts, ist so weit verbreitet, wie nur das Falsche und Banale verbreitet sein kann. [...] Und mit grosser Freude lese ich Kandinskys Buch ›Ueber das Geistige in der Kunst‹, in welchem der Weg für die Malerei gezeigt wird und die Hoffnung erwacht, dass jene, die nach dem Text, nach dem Stofflichen fragen, bald ausgefragt haben werden.«

### **Zitate und Notizen (Auswahl)**

Ich habe meine Bilder oft »gemalte Musik« genannt. Oder habe von »Musicieren mit Farben und Formen« gesprochen. D. h. mit einer dem Themenbildern, Motiv-durchführen, in Verhältnisse setzen verwandten Anspannung.

Arnold Schönberg, 1930

Ich möchte die Schönbergsche Malerei am liebsten die »Nurmalerei« nennen.

Wassily Kandinsky, 1912

In der Tat war malen für mich dasselbe wie komponieren. Es gab mir die Möglichkeit, mich auszudrücken, meine Emotionen, Ideen und Gefühle mitzuteilen.

Arnold Schönberg, 1949

Was aus dieser traurigen, stummen, beinahe hoffnungslosen Zärtlichkeit entstand, ergab seine Bilder.

Albert Paris Gütersloh, 1912

Er malte wunderbare Bilder. Seine Gemälde waren sehr gut. Da spürte man Leben. Schönberg verlieh dem Leben einen Ausdruck.

Oskar Kokoschka, 1965

## Informationen

### Ausstellung »Gemalte Musik. Atelierbesuch bei Arnold Schönberg«

<b>Kuratorin</b>	Therese Muxeneder
<b>Architektur</b>	Jochen Koppensteiner
<b>Digitale Realisierung</b>	Christoph Edtmayr
<b>Restaurierung</b>	Verena Graf
<b>Technische Realisation</b>	Tischlerei Karl Walter GmbH, Absdorf Rudolf Tmej GmbH Fabrik für technische Federn, Wien vienna art handling GmbH

---

## Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 – 17 Uhr

feiertags sowie 18. April, 24. und 31. Dezember 2025 geschlossen

<b>Eintrittspreise</b>	<b>Euro</b>
Erwachsene	6,00
Senior:innen, Menschen mit Behindertenausweis/Assistenzpersonen	3,00
Besucher:innen mit Vienna City Card, Stadt Wien Vorteilsclub	4,80
Mitglieder von Club Ö1, Ö1 intro	5,40
Kinder und junge Menschen bis 26 Jahre	frei
Kulturpass-Inhaber:innen	frei
ICOM	frei

## Catalogue raisonné; Wien, 2005: € 34

Die Publikation bietet einen Gesamtüberblick zu Arnold Schönbergs Bildschaffen, seine darauf bezogenen Schriften und Äußerungen bedeutender Zeitgenoss:innen. Darin werden Schönbergs Ausstellungstätigkeit und deren Medienrezeption umfassend dokumentiert, seine Farben analysiert und Erkenntnisse zu Maltechnik, Werktiteln und Datierungsfragen vorgelegt.

---

**Pressekontakt** Edith Barta | [barta@schoenberg.at](mailto:barta@schoenberg.at)  
Iris Blumauer | [blumauer@schoenberg.at](mailto:blumauer@schoenberg.at)  
T: +43 1 712 18 88 11

---



## Bildmaterial

Druckfähige Pressebilder: [www.schoenberg.at/index.php/de/ausstellungen](http://www.schoenberg.at/index.php/de/ausstellungen)



»Gemalte Musik. Atelierbesuch bei Arnold Schönberg«

**Arnold Schönberg: Bund**

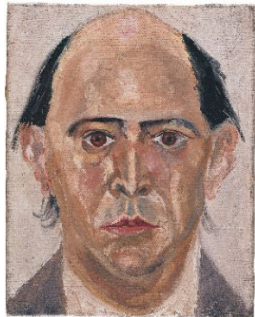
Öl auf Pappe, Mai 1910

Catalogue raisonné 72

**Staffelei Arnold Schönbergs**

Foto © Leonhard Hilzensauer

Arnold Schönberg Center, Wien



**Arnold Schönberg**

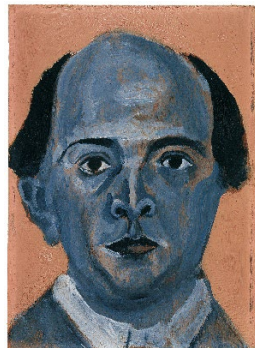
**Selbstportrait**

1910

Tempera auf Leinwand

Catalogue raisonné 9

Arnold Schönberg Center, Wien



**Arnold Schönberg**

**Blaues Selbstportrait**

Öl auf Sperrholz

13. Februar 1910

Catalogue raisonné 11

Arnold Schönberg Center, Wien



**Arnold Schönberg**

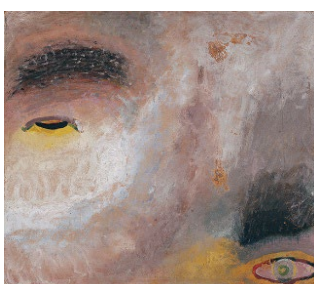
**Denken**

Öl auf Pappe

1910

Catalogue raisonné 60

Arnold Schönberg Center, Wien



**Arnold Schönberg**

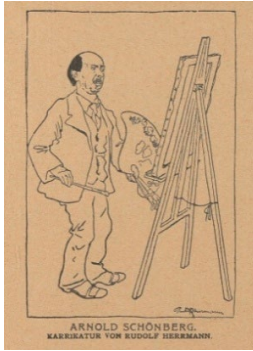
**Erinnerung an Oskar Kokoschka**

Öl auf Pappe

1910

Catalogue raisonné 67

Arnold Schönberg Center, Wien



**Rudolf Herrmann**  
**Arnold Schönberg an der Staffelei**  
in: *Der Merker* (Juni 1911)



**Arnold Schönbergs Wohnung**  
**Berlin, Südende, Berliner Straße 17a**  
**Mathilde und Arnold Schönberg**  
**im Hintergrund: Nachtstück I**  
Arnold Schönberg Center, Wien



**Arnold Schönberg**  
**Nachtstück I**  
Öl auf Leinwand  
5. Februar 1910  
Catalogue raisonné 147  
Arnold Schönberg Center, Wien



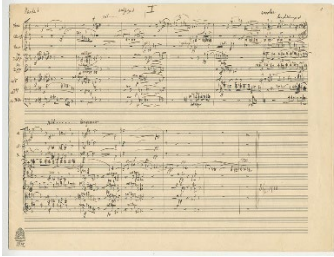
**Arnold Schönberg**  
**Mathilde Schönberg**  
Bleistift auf Papier  
ca. 1907–09  
Catalogue raisonné 274  
Arnold Schönberg Center, Wien



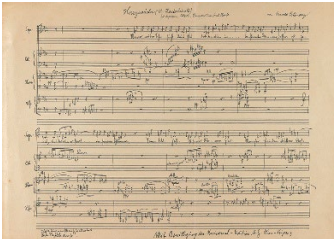
**Arnold Schönberg**  
**Kritiker I**  
Öl auf Sperrholz  
ca. 1909  
Catalogue raisonné 112  
Arnold Schönberg Center, Wien



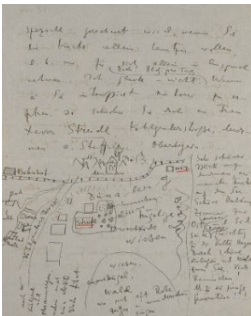
**Gabriele Münter**  
**Neujahrswunsch**  
**»1913 bring euch Glück!«**  
Holzschnitt  
Arnold Schönberg Center, Wien



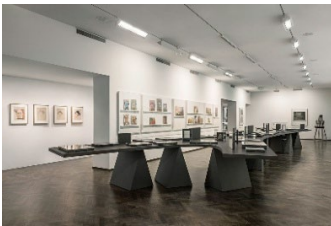
**Arnold Schönberg**  
**Stück für Kammerensemble**  
 8. Februar 1910  
 Arnold Schönberg Center, Wien



**Arnold Schönberg: Herzgewächse op. 20**  
 Text: Maurice Maeterlinck, 1911  
 in: *Der Blaue Reiter*. Hrsg. von Wassily Kandinsky und Franz Marc. München: R. Piper, 1912  
 Arnold Schönberg Center, Wien

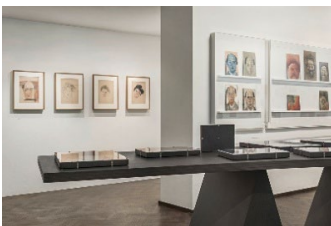


**Wassily Kandinsky an Arnold Schönberg**  
 12. April 1914  
 1914 plante Schönberg seinen Sommeraufenthalt in Oberbayern. »Sehr schöner Blick auf Murnau, aus manchen Fenstern auf den See. Schöner Balkon. [...] Durch schöne Anlagen und Wald zum See. Viele Kaninchen! N. B. für die junge Generation!! Wiesen, einsame Hügel, Wald, wo sich oft Rehe zeigen u. wunderschön singen.«  
 Arnold Schönberg Center, Wien



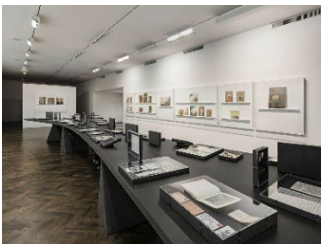
**Ausstellung »Gemalte Musik. Atelierbesuch bei Arnold Schönberg«**

honorarfrei für Presse Zwecke  
 © Hertha Hurnaus



**Ausstellung »Gemalte Musik. Atelierbesuch bei Arnold Schönberg«**

honorarfrei für Presse Zwecke  
 © Hertha Hurnaus



**Ausstellung »Gemalte Musik. Atelierbesuch bei Arnold Schönberg«**

honorarfrei für Presse Zwecke  
 © Hertha Hurnaus